

Saale-Feitung.

Elbenunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltennummern oder deren Raum mit 30 Pf., falls aus Halle von 20 Pf. berechnet und in der Expedition, von unseren Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Retikeln die Seite 75 Pf. ...

[Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Bezugspreis

für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei regelmäßiger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., auswärts Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. ...

Für die Redaktion verantwortlich: Max Scharre in Halle.

Verlagsnummern von 107, bis 127, 108. (Gesamtpreis: Redaktion Nr. 2032. — Expedition Nr. 174.)

Nr. 348.

Halle a. d. Saale, Dienstag, den 28. Juli

1903.

Preussische Minister.

Am Freitag Morgen in Berlin scheint es trotz der sommerlichen Hitze die sich jetzt geräumter Zeit über die innere Politik gefasst hat, weiter zu kriseln. Herr v. Cospolitz, der Kriegsminister, der seit einigen Wochen schon in stiller Zurückgezogenheit seiner endgültigen Verabschiedung entgegensteht, soll den Gang ins Nirwana nicht allein antreten; politische Reichsdeuter wollen ihm einen Begleiter geben in dem gegenwärtigen Minister des Innern, Freiherrn v. Hammerstein, der seit geräumter Zeit schon alle Symptome eines absterbenden Kronrats an sich trägt. In der Tat scheint es, als ob das schlechteste Hochwasser die Stellung des Ministers derer unterläuft hat, daß sie nicht mehr zu halten ist, denn Freiherr v. Hammerstein, der eben noch in den Ueberlebensschwimmungsbeskräften Beweise seiner Arbeitsfreudigkeit zu geben sich bemühte, hat sich, wie wir schon im heutigen Morgenblatt meldeten, unephratisch auf mehrere Wochen nach seinen in der Provinz Hannover gelegenen Besitzungen zurückgezogen und überläßt es seinem unglücklich von Amerika zurückgekehrten Kollegen aus dem Finanzministerium, die fürstliche für die von der Ueberlebung betroffenen und geschädigten Bewohner Schlesiens auszuüben, die zum mindesten zu überwinden seines Amtes wäre und von der man annehmen sollte, daß sie für die noch schönsten Vorrechte eines Ministers des Innern gebore. Freilich, wenn man sich vergegenwärtigt, wie wenig glücklich der Versuch des Ministers war, den schwer betroffenen Landesstellen gegenüber die staatliche Vorkehrung zu stellen und wie wenig fähig er sich gezeigt hat, einer unermittelten an ihn herangetretenen Situation die richtige Auffassung abzugewinnen, dann erhebt der Verdacht in einem weitaus aufschüchternen Lichte. Obwohl die Verletzungen, die das Bodwasser angerichtet, so gewaltig, und die Schäden, die dadurch für den einzelnen entstanden, so groß sind, wie es in den letzten Jahrzehnten selten bei einer Wasserflut der Fall gewesen ist, glaubte Herr v. Hammerstein doch der Pflicht des Staates Genüge zu leisten, wenn er die Geschädigten auf die private Wohlthätigkeit verweist und in mehr oder weniger schönen Worten allerlei Naturschläge über die Verwendung der zu sammelnden Gelder erteilt. Wir haben gleich bei Bekanntwerden dieses Meliorations der Reize des Ministers des Innern nach Schlesien in ganz unabweisbarer Weise erklärt, daß die Stellungnahme des Ministers durchaus nicht der Auffassung entsprache, die wir von der Pflicht des Staates veranlassen Katastrophen gegenüber hegen, und erfreulicherweise hat es ja auch nur eines Winkes von oben bedurft, um die völlig unverständliche Haltung des Ministers des Innern zu korrigieren. Der Finanzminister machte sich zehn Millionen flüssig und seit einigen Tagen schon ist man in Schlesien unter Leitung des Herrn v. Rheinbaben an der Arbeit, zu helfen, wo geholfen werden muß und geholfen werden kann.

Die Tatsache, daß es erst einer Anregung von leitender Stelle bedurfte, um dieses durchsagen der Situation entsprechende Resultat zu zeitigen, gibt nach mehr denn einer Richtung hin zu denken. Sie beweist, daß in Preußen die Minister in Wirklichkeit allmählich zu jener Stellung herabgesunken sind, in die auch den Fürsten Bismarck zu drüden einmals verdrängt wurde, und sie läßt ferner erkennen, daß der Bureaucratismus und die Schablonen, diese jedes eigenen Empfinden beseitigenden und deshalb bedauerlichen Eigenschaften der preussischen Verwaltung, sich eingewurzelt haben selbst an den Stellen, von denen man erwarten sollte, daß gerade sie alles daran wenden würden, ihnen den Garau zu bereiten. Aber es wäre verfehlt, mit den Ministern allein, und vor allem mit dem Herrn v. Hammerstein hierüber zu rechnen. Er sowohl wie manch anderer seiner Kollegen vor ihm ist im Grunde genommen nichts weiter als ein Opfer des gegenwärtigen Regimes, dessen persönlicher Antritt die freie Initiative zu ersticken nur zu sehr geeignet ist und sie kalfallen wird, so lange sich kein Ministerpräsident, kein Minister findet, der den Willen und die Kraft besitzt, den Ministern diejenige staatsrechtliche Stellung wieder zu ertingen, die ihnen von der Verfassung zugedacht ist und die sie zu Bismarcks Zeiten jenseit noch der Krone gegenüber einnahmen. Wenn man beobachtet, wie heutzutage Minister gemacht und wie sie entlassen werden, dann kann es schließlich kaum noch wunder nehmen, daß sich die Initiative der „Platz“ der Krone der Initiative des Trägers der Krone nachordnet, und der Ausfluß solcher Unterordnung sind dann solche unglückseligen Entschlüsse und Anordnungen, wie die der Befehl des Ministers des Innern in Schlesien jetzt wieder erteilt hatte. Auch aus ihnen spricht wieder die gewaltige Kraft, die innerhalb der gegenwärtigen Regierung zwischen Aeden und Handeln liegt. Ueberflüssig an Worten haben sie alle, die Minister, beim Grafen Bälow angefangen bis herab zum jüngsten der Amtsdauer nach, Herrn Dubde, aber mit den Taten baperts außerordentlich. Das läßt sich an jedem Einzelnen nachweisen, und nicht zum letzten am Minister des Innern, dessen ganze seitiger Ministerstätigkeit nichts anderes ist als eine Kette von Mißerfolgen. Mit seiner Verteidigung der Bezugsung des Aedels und der ehemaligen Korpsstudenten in der Verwaltung hat er einen so schlagenden Beweis seines Unvermögens für den von ihm bekleideten Posten gegeben, daß er allein schon genügt haben sollte, ihn lauzuznichten. Wo er auch vertritt, Maßnahmen seiner Verwaltung zu verteidigen, überall mißlang es ihm, sei es im Parlament, sei es in der Presse, und so ist es ihm auch jetzt wieder gegangen. Der Schaden, den

er dabei dem Staatsinteresse zugefügt hat, läßt sich gar nicht übersehen.

Der demnächstige Rücktritt des Ministers wäre hiernach nur ein Gebot der Notwendigkeit, er wäre auch mit Rücksicht auf die bevorstehenden Neuwahlen zum Landtage zu wünschen. Es liegt auf der Hand, daß die Art und Weise, in der sich der Minister mit den Wasserfluten und den aus ihnen drohenden großen gesundheitslichen Gefahren abzufinden suchte, in weiten Kreisen ganz außerordentlich verurteilt hat und daß diese Verurteilung bei den Wahlen sehr leicht zum Ausdruck kommen kann, ist schon um deswillen nicht ohne weiteres der Hand zu weisen, weil allenthalben fast in Schlesien und darüber hinaus die Ansicht Raum gefunden hat, daß das Unglück nicht so groß geworden wäre, wenn die Regierung ihre verantwortungsvolle Politik mit mehr Energie verfolgt und es durchgesetzt hätte, daß die seit Jahren schon vergeblich geforderten Regulierungsarbeiten auch an der Oder und ihren Nebenflüssen zum Teil wenigstens ausgeführt worden wären. Herr v. Hammerstein ist Wahlminister; wer wollte die Möglichkeit von sich weisen, daß die Wähler in Schlesien und auch in anderen Provinzen, denen jenen Tag daselbst geschehen kann, ihm bei den Wahlen eine Diktatur erteilen, unter der die Regierung lange noch zu leiden haben würde? Die ziellose Anarchie, die er während der Reichstagswahlen unter seinen Organen duldet, hat ihm ohnehin den Rest von Sympathie geraubt, wo er solche noch besaßen, und so handelte die Regierung im ureigensten Interesse, wenn sie den Stein des Anstoßes vor den Wahlen los hingewürfte. Allerdings, es ist heutzutage nicht ganz leicht, einen Nachfolger zu finden, der einige Aussicht auf bessere Erfolge gewährt. Der Ministerverbrauch ist unter Wilhelm II. außerordentlich stark gewesen und der Nachwuchs, wenigstens in den Kreisen, aus denen die Krone sich ihre Berater holt, nicht dergestalt, daß er sonderliche Auswahl böte. Kein Wunder deshalb, daß man einen Mann teuffel als künftigen Minister des Innern präsentiert. Das wäre derelbe Faden, nur eine andere Nummer. Etwas mehr Mächtigkeitlosigkeit vielleicht noch, aber am falschen Orte. An Initiative wäre auch hier nicht viel zu erwarten, denn Herr v. Mantuffel, der übrigens einem reaktionär gestimmten Geschlecht angehört, ist noch mehr Johnson fast wie Herr v. Hammerstein, und er ist auch ein stiller Förderer der Staatserkennung gewesen und es ist wohlmöglich heute noch. Einer Mantuffel zum Polizei- und Wahlminister machen, hiesie also den Teufel durch Beelschub austreiben, wo aber ist der Mann, der Gewähr für eine bessere Verwaltungspolitik böte und doch zugleich ein Mann nach dem Herzen derer ist, in deren Händen die Macht liegt? Unter denen, die nach Herr v. Hammerstein das Vordere haben an der Aemterbezugung in Preußen, wird er sicherlich zu finden sein, zudem ist die reaktionäre preussische Politik beim Volke diskreditiert bis in die Knochen. Wieble also, wenn man die Mächtigkeit hat, besser zu werden und es im Staate besser werden zu lassen, nur ein Griff nach links. Davor aber hat man in Berlin einen Horror, wie das Schidial Herrfurths, des in der Aera der 99 Tage ernannten liberalen Ministers des Innern, lehren. Und doch nur Männer mit festem Rückgrat und eigener Initiative dem preussischen Staate und seiner Verwaltung not; Preußen bedarf endlich wieder einmal wirklicher Minister, Männer, die nach dem Empfang eines Portefeuilles nicht sogleich die Selbstständigkeit ihrer Auffassung preisgeben, sondern auch als Minister ihre eigene Auffassung verteidigen und etwas mehr sind als Vollstrecker eines höheren Willens, als — Handlanger. Allerdings nicht Herr v. Hammerstein allein steht auf dem Aussterbeplatze, sondern auch der Justizminister und der Kultusminister fühlen, daß sich die Sonne ihrer Ministerstage neigt. Der Bedarf ist also nicht gering, auch wenn sich behauptet, daß Pöbelstolz das Verdruß noch einmal aufgehoben hat. Woher aber nehmen? Sch.

Deutsches Reich.

Vol. - V. Verordnungsblätter. — Prinz Oskar, der fünfte Sohn des Kaisers hat gestern in Cadix sein fünfzigstes Lebensjahr vollendet. Das Cadixner Fortpersonal gab einen Salut von 15 Schüssen ab. Die Deutscher brachten Glückwünsche dar. — Der Regent von Braunschweig, Prinz Albrecht, wird am 11. August aus Kamenis in Berlin eintreffen und sich am folgenden Tage zur Reichstagsung des Dragoierregiments Nr. 16 nach Wünnberg begeben. Dann finden Truppenübungen in Wünnberg, Hannover, Hildesheim, Celle, Soltau, Wünnberg und Braunschweig statt. Am Braunschweig trifft der Prinz am 22. August ein und verbleibt sich dann am 24. in das Gebiet der Kaisermandover nach Sachsen. — Professor Dr. Job. von Eschmarch ist mit seiner Gemahlin, Prinzessin von Drenthe von Schleswig-Holstein, aus Kiel in München angekommen. Die Herrschaften begaben sich nach Wönnhofen, wo sie der Einladung zum Diner bei Herzog und Herzogin Karl Theodor folgten. Sonntag mittag erfolgte die Abreise nach Dresden, wo längere Zeit Aufenthalt genommen wird.

Die einkommenssteuerpflichtige Bevölkerung Preußens. Nach der preussischen Staatertafel betrug die bei der Personenstandsaufnahme, die alljährlich der Statistisches Bureau vornimmt, für 1901 ermittelte Bevölkerung 34,066,414 Köpfe. Davon waren aus staatsrechtlichen Gründen steuerfrei 9176 und wegen eines 900 M. nicht übersteigenden Einkommens 20,581,002, sodass die Einwirkung der Angehörigen eine einkommenssteuerpflichtige Bevölkerung von 13,466,236 Köpfen verblieb. Ende 1901 waren

es hiernach nur 39,54 Proz. oder rund zwei Fünftel der Bevölkerung, die ein Einkommen von mehr als 900 M. hatten. Die Staatertafel rechnet nicht mit steuerpflichtigen Personen und ihren Verwandten. Wie weit die Angehörigen mitgerechnet werden, ist nicht recht ersichtlich. Befindet sich in einer Familie, deren Oberhaupt einkommenssteuerpflichtig ist, eine Tochter, bei der in der Einwohnertafel kein Beruf angegeben ist, so wird sie jedenfalls als die Angehörige eines Einkommenspflichtigen mitgezählt, erachtet also bei den oberen zwei Fünfteln, wird aber ein Beruf angegeben und das Einkommen daraus nicht über 900 M. hinaus eingeschätzt, so müßte sie als zu den unteren drei Fünfteln gehörig erscheinen, während sie in Wirklichkeit von dem einkommenssteuerpflichtigen Vater erhalten wird und deshalb zu den oberen zwei Fünfteln gehören würde.

Dieses eine Beispiel zeigt schon, daß das den statistischen Tabellen zu Grunde liegende Material durchaus nicht einwandfrei ist. Insofern wird nur einmal so gerechnet, und deshalb kann der Oberregierungsrat Evert in den in der „Zeitschrift des lgl. preuss. Statist. Bur.“ kürzlich veröffentlichten „Sozialstatistischen Ertragsfaktoren durch die Materialien der Veranlagung zur Staats- einkommenssteuer in Preußen von 1892 bis 1901“ feststellen, daß die einkommenssteuerpflichtige Bevölkerung von 1892 bis 1901 im ganzen Staate von 29,92 Proz. auf 39,54 Proz., in den Städten von 33,35 auf 46,95 Proz. und auf dem Lande von 24,50 auf 32,40 Proz. gestiegen ist. An diesen Differenzen fallen die schnelle Vermehrung der einkommenssteuerpflichtigen Bevölkerung und die trotzdem noch immer verhältnismäßig geringe Ausdehnung der mit 900 M. und mehr angelegten Schicht auf. Evert fragt denn auch, ob wirklich trotz des anderen starken Wachstums der steuerpflichtigen Schicht immer noch nicht volle zwei Fünftel der Bevölkerung einkommenssteuerpflichtig sind, und glaubt annehmen zu müssen, daß sowohl auf dem platten Lande wie in den Städten das wirkliche Einkommen bei einem großen Teile der jetzt noch mit weniger als 900 M. eingestrichen Hausaltungen und Einzelverleuten höher liegt. Er führt sich dabei wegen des platten Landes auf eine Abhandlung von Dr. Kette über das Einkommen von pommerischen Landarbeitern (in den „Landw. Jahrbüchern“ erschienen), in der sowohl das Einkommen eines Tagelöhners als auch das einer Werderfamilie auf mehr als 1000 Mark berechnet wird. Für die Städte kann sich Evert nur auf allgemeine Beobachtungen stützen; diese lehren ihn aber, daß in den Städten die Hausaltungen gewöhnlicher Tagelöhner durch Verdienst der Frau oder der unselbständigen Familienmitglieder oft genug zu einem Einkommen von mehr als 900 Mark und das Einkommen der gelehrten Arbeiter auch ohne solche Zuschüsse in der Regel weit über diese Grenze hinausgehen. Wenn gleichwohl in Berlin nur 60,66 Proz. der Bevölkerung Vorstände oder Angehörige einer Hausaltung mit mehr als 900 M. Einkommen sein sollen, so sollen nach Evert diese Differenzen auf mit der Veranlagungskommissionen deuten.

Damit hat Evert denn doch nicht ganz recht. Weniger die milde Praxis der Vereinfachungs- (nicht Veranlagungs-) Kommissionen, als die Unmöglichkeit, in einer Großstadt wie Berlin das Einkommen der Bewohner genügend zu erfassen, läßt den Teil der Bevölkerung mit mehr als 900 M. geringere Einkommen, als er — darin stimmen wir Herrn Evert bei — in Wirklichkeit ist. Es ist den Vereinfachungskommissionen nicht möglich, das Einkommen des Tagelöhners, des kleinen Handwerkers, des Arbeiters mit wechselnden Arbeitsstellen, der Arbeiterin und Schneiderin genau zu ermitteln; es ist eben so unmöglich festzustellen, ob die Frau oder die betraugende Arbeiterin durch Abstreifung im Haushalte Dritter, durch Versorgung von Waise, durch Votengänge u. dgl. Einkommen erzielen, und wie viel. Dazu kommt, daß die Personenstandsangaben an Genauigkeit sehr viel zu wünschen übrig lassen: wie sämtliche Arbeiten der Steuerveranlagung, so muß auch die Nachweisung des Personienstands so schnell fertig gestellt werden, daß eine genaue Prüfung der Listen, wenigstens in einer Großstadt ebenfalls möglich ist wie eine genaue Erforschung der wirtschaftlichen Verhältnisse jeder Hausaltung durch Vereinfachungskommissionen.

Verantwortlichkeit bei Ergriffung des akademischen Studiums.

Den sozialen Verwicklungen, die sich heute auf gewerblichen Gebiete hinweg vom landwirtschaftlichen und hin zum industriellen und kommerziellen Erwerb vollziehen, steht eine gleichlaufende Bewegung innerhalb der akademischen Berufe gegenüber. Offiziers- und akademische Kreise hatten bisher gesellschaftlich die Führung in Deutschland. Der etwas leiser wollte, forderte oder wurde Offizier. Weis erfolgte daher diese Ergründung der akademischen Elemente, wie der Offiziere, Rittergutsbesitzer u. dgl. m. Darin ist man aber seit längerem eine gründliche Veränderung eingetreten. Die Erkenntnis der Ueberlieferung der akademischen Berufe und die geringe Aussicht, darin schnell zu einem Auskommen zu gelangen, ist zuerst den gebildeteren Studenten selbst aufgegangen. Es sind ja heute kaum noch wenige akademische Berufe, wie die der Naturwissenschaften, der Mathematik, der Theologie, der Nationalökonomie, die einträglichere Zukunft eröffnen. Diese Erkenntnis ist der Grund gewesen, daß sich Kinder akademisch gebildeter Eltern vielfach von akademischen Studium ab- und hauptsächlich technischen Berufen zugewand haben. Die Statistik, die an der Hand der Fragebogen aufgestellt werden kann, wo sie jeder Studierende bei der Immatrikulation anzufüllen hat, beweist das ganz klar. Danach stammt heute nur noch ein Viertel der Studierenden aus akademischen Berufen. Dreiviertel aber gehen aus den Kreisen der Kaufleute und Gewerbetreibenden, vor allem aber der

Zieglerschule
in Lauban in Schles.
Der Unterricht des X. Schuljahres
beginnt am
6. Oktober 1903.
Anmeldungen werden möglichst bald
erbeten, Programme auf Verlangen
überliefert.
Lauban im Juli 1903.
Der Waisenrat.

Die V. Aufl. meiner neuen
Lackschrift-Schule
zum Selbstunterricht DRGM. 172 892
(zu erlernen in 2-3 Tagen) enthält:
4 verschiedene Arten Zahlen,
17 verschiedene Alphabete,
53 der neuesten Plakat-Verlagen
in Schwarz, Rot, Grün, Weiss- u.
Gold-Lack ausgeführt und ist für
Mk. 3.00 frei gegen Nachnahme
zu beziehen von **L. Capell**
Hannover, Gr. Packhofstr. 28

Zähne, Reparaturen und Um-
Zahnziehen (generel, ohne
Netz, Gehirntafel 15, I
(Nieder-Abzehr), Eingangs Zeitschrift.

Arnica-Haaröl
ist das wirksamste und wirksamste
Haarmittel gegen **Haarausfall** und
Schuppenbildung. Flaschen à 75 u.
50 S. bei **H. Waltschott Nachf.**,
Gr. Ulrichstr. 30, **Helmbold & Co.**

Leop. Robert & Co., Halle a. S., Merseburger-
strasse 14,
Stammhaus Richter & Robert, Hamburg.

DEERING

Garbenbinder — Getreidemäher
Grasmäher — Pferderechen
von keiner Konkurrenz an Dauerhaftigkeit, Einfachheit u. Leichtgängigkeit übertroffen
Zwei Jahre Garantie.
Deering-Maschinen erfordern wenig Reparaturen.
Deering-Bindgarn unter Garantie der Meterzahl pro Kilo und der Bruchfestigkeit.
Vollständiges Lager in Original-Reserveteilen. Geschulte Spezial-Monteur.

Wollen Sie etwas Feines rauchen?
Dann empfehlen wir Ihnen
„Salem Aleikum“
Garantiert
natürliche türkische
Handarbeits-
Cigarette.
Diese Cigarette wird nur lose, ohne Kart., ohne Goldmündigkeit verkauft.
Bei diesem Gebot ist Sie sicher, daß Sie Qualität, nicht Konfektion bezahlen.
Die Nummer auf der Cigarette deutet den Preis an:
Nr. 3 kostet 3 Pf. Nr. 4: 4 Pf. Nr. 5: 5 Pf. Nr. 6: 6 Pf. Nr. 8: 8 Pf.
Nr. 10: 10 Pf. v. St.
Nur acht, wenn auf jeder Cigarette die volle Firma steht:
Orientalische Tabak- und Cigarettenfabrik „Yenidze“, Dresden.
Heber hundert Arbeiter.
In haben in den Cigaretten-Geschäften.

Auskünfte
über Geschäfts- und
Privatverhältnisse
auf das la- und Ausland etc.
besten discreet und prompt
Beyrich & Greve,
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 42, I.
Fernspr. 2144.

Während des Monats August
a. cr. fallen die
Sonnabend-Nachm. u.
Sonntag - Sprechstunden
aus.
Dr. med. Karl Herschel,
Leipziger Str. 7.

Gerichtlicher Ausverkauf.
Die aus **Marin Gieseler**
aufgekauften Konfektions-
waren, **Strick-, Webwaren,**
Schneiderei-Artikel, Stoffen-
waren, Strawatten, Sand-
schuhe u. dergl. m. werden im
Namen **Dr. Hirschstr. 57** zu
billigen Preisen ausverkauft.
Hugo Schmidt, Konfektionsverwalter.

Damen-Salon.
Amerik. Kopfwäsche
(Haarschliff-trockenapparat) Syst. 1903.
Hans Meyer, Friseur
am Neuen Theater.
Neue Promenade 1
gegenüber den Franckeschen Stiftungen.

Einnachzucker,
Rum-Cognac,
Rhein-Traubenessig,
Freyburg-Traubenessig
billigt bei
August Apelt,
Leipzigstraße 8.

Fabrik
der
Schokolade
Hauswaldt
Magdeburg
Fantergold
FANTER & Co.
Hochhaus
Magdeburg

Ich finde für einen Heilkranten
eisernes Tor,
3-5 m breit, um 100 Pf. unter
B. 1. 802 an **Ribbel Wölfe, Halle.**

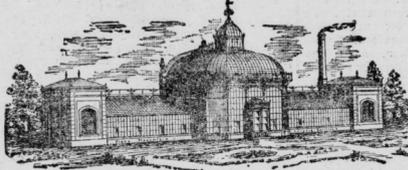
Die selbstheizende Patent-
Plättmaschine „DALLI“,
neuestes Modell (Preis 5 Mk.)
ist an Einfachheit, Wirkung
und Bequemlichkeit im
Haushalt **unvergleichlich.**
Drucksachen, humor. Dalli-
Postkarten u. Dalli-Jugend-
spiele überall umsonst,
event. direkt durch
**Deutsche Glühstoff-
Gesellschaft Dresden.**

Zwangsversteigerung.
Mittwoch den 29. Juli d. S.,
vorm. 11 Uhr, verleihere ich **Geis-**
straße 39 hieselbst, amontswerte
versteigend gegen Barzahlung:
7 Stübel Schmalzbutter,
5 Fäß gute Butter und
1 Fäß Fett.
Versteigerung findet bestimmt statt.
8 u. 10 u. 12 Uhr 29. Juli 1903.
Dichen, Gerichtsversteigerer t. R.

Gasmotoren

jeder Größe.
Sauge-Gas-Anlagen.
Vereinigte Maschinenfabrik Augsburg und
Maschinenbaugesellschaft Nürnberg A.-G.,
Werk Nürnberg.
Vertreter: **H. Gast, Ingenieur, Leipzig-Gohlis, Louisenstr. 24 II.**

Franz Mosenthin, Leipzig-Eutritzsch
Eisenbaufabrik und Eisengießerei.



Größte Spezialfabrik für Wintergärten und Gewächshäuser
mit Heizungsanlagen.
„Älteste Fabrik dieser Branche, gegründet 1864.“
Auf vielen größeren Ausstellungen nur mit ersten Preisen prämiert.
Als größere Bauten wurden von mir in den letzten Jahren ausgeführt:
die **großen Palmhäuser** im **Friedrich-Wilhelms-Garten** zu
Magdeburg, das **große Palmhaus** im **Leipziger Palm-**
garten, und viele andere mehr.
Ferner empfehle ich mich zur Anfertigung folgender Spezialitäten:
Stall-Einrichtungen, Veranden, Balkone, Pavillons, Garten-
zelte, photograph. & telegr. Fenster, Erhöhterfenster, sowie
Eisenkonstruktionen für Hochbau und Brückenbau
jeder Art, Maschinenguss und Bauguss.
Kataloge und Kostenschätzungen stehen jederzeit zu Diensten.

Polytechnisches Institut,
Friedberg
in Hessen,
bei Frankfurt a. M.
Programme kostenfrei. Prüfungskommissar.

1. **Gewerbe-Akademie**
für Maschinen-, Elektro-, Bau-
ingenieure und Architekten.
6 akad. Kurse.
2. **Technikum** (mittlere
Fachschule) für Maschinen- u.
Elektrotechniker, 4 Kurse.

Hauswaldt's Sahne-Chocolade
Joh. Gottl. Hauswaldt
MAGDEBURG.
Erhältlich überall wo Hauswaldt'sche Plakate.
Tafel 30 Pfg.

Führer durch Halle S.
und feine
sanftigen und fädeligen Einrichtungen und Anhalten.
Veranlagungen
von
C. Gensner und **Dr. D. Fritsch,**
Stadtbauat., Stadtrat.
Mit 13 Solbildern, großem Stadtplan, Karte der Umgegend u. f. m.
Lith. 116 Seiten eig. gebunden, 20 Pf., nebst 60 Blg.
Büch. interessant auch für auswärtig wohnende Hallenser.
Sein laubhaftes Führer mit aufnehmendsten oberflächlichen Ver-
fahren; autoritative Abhandlungen über alle sanitären, wirtschaftlichen,
taulmedizinischen und sonstigen öffentlichen Anlagen und Einrichtungen
von Wätern bei Wissenschaft und Verwaltung erleben das Wert zu
einem Handbuch der Sanitäts- und Stadtschicksale.
Otto Hendel Verlag, Halle S.

Blasen- u. Nierenkranken
ist dringendst zu empfehlen der Besuch des kgl. Mineralbades
Brückenaau, sowie zur Trinker das
Wernarzer Wasser
Kgl. Bayr. Mineralbad Brückenaau
Wernarzer Wasser ist von hervorragender Heil-
wirkung bei harwarer Bluthese, Uchi, Nieren-,
Blasen-, Gries- u. Blasenleiden, sowie allen übrigen
Erkrankungen der Harnorgane. — Die Quelle ist
seit Jahrhunderten medizinisch bekannt.
Erhältlich in allen Apotheken u. Mineralwasserläden. Schutzmarke
Nach neueren Erfahrungen ist **Wernarzer Wasser** auch
ausserordentlich wirksam zur Aufsaugung **pleuri-**
tischer Exsudate.
Hauptniederlage in Halle bei **Herren Helmbold & Co.**

Unentbehrlich für jede Familie!
Underberg-Boonekamp
Semper idem,
Fabrikation alleiniger Geheimnisse der Firma:
H. UNDERBERG-ALBRECHT
Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.
Gegr. 1846.
Anerkannt bester Bitterlikör!
24 Preis-Medaillen!
Nun verlangt 7
ausserordentlich
Underberg-Boonekamp.

Adam Rackles Hoflieferant
Frankfurt/Main.
Aepfelwein osterr.
Hochsch.
hallen

Hochfeuerfeste Chamottesteine
(bis Seegerkogel 35)
für Dampfkessel u. Feuerungsanlagen, Kalk- u. Strontianit-Oefen, Zucker-,
Cement- u. Chlorien-Fabriken, Copol- u. Weibsteine, sowie Stühle in jeder
gewünschten Form u. Größe, Chamotte-Mehl u. fertigen Mörtel empfehlen
billigt in bester Qualität
Buckauer Porzellan-Manufaktur,
Abth. Chamottefabrik, Magdeburg-Buckau.

Wie neu wird jeder
mit **Bechtels Salmiak-Gallwasse**
genossene **Stoff** jeden Gewebes, vor-
züglich in **Bädern** zu 40 Pf. bei
Helmbold & Comp., Halle.
Für den Anzeigenteil verantwortlich: **Ernst Böhm** in Halle.
Halle. Druck und Verlag von **Otto Hendel.**
Mit 2 Beiläutern.